

FLÜCHTLINGSKINDER IN DEUTSCHLAND – ERGOTHERAPEUTISCHE MÖGLICHKEITEN ZUR FÖRDERUNG DER INKLUSION IM SCHULISCHEN SETTING

Prisca Florence Toplak
Ergotherapeutin, B.Sc.
toplak.prisca@arcor.de

Lebenslauf

2

- Ausbildung an der Herman-Nohl-Schule Hildesheim
- Bachelorstudium Ergotherapie/ Logopädie/ Physiotherapie an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) Hildesheim
- Berufliche Nebentätigkeit während des Studiums als angestellte Ergotherapeutin mit dem Schwerpunkt Pädiatrie in einer Praxis für Ergotherapie
- Seit 2015 angestellte Ergotherapeutin mit dem Behandlungsschwerpunkt „Depression und Burnout“ im Klinikum Wahrendorff GmbH

Warum ist dieses Thema für die Ergotherapie von Bedeutung?

3

- WFOT- Positionspapier zur Flucht und Vertreibung einen klaren Handlungsbedarf heraus (WFOT, 2012, S. 2)
- In diesem Jahr wurden bisher für 15.592 Flüchtlingskinder im Alter von 6- 11 Jahren Asylersanträge gestellt (BAMF, 2016, S. 7)
- Die Arbeit mit begleitet minderjährigen Flüchtlingskindern bisher kaum Bestandteil
- Das Recht auf Bildung ist in der UN Kinderrechtskonvention (§28, KRK)¹ als grundlegendes Recht verankert
- es gilt die Schulpflicht des jeweiligen Bundeslandes (Harmening, 2005, S.7)
- UN Behindertenrechtskonvention fordert die Inklusion von allen Kindern (BMAS, 2011, S. 36)
- Inklusion als Arbeitsauftrag für die Ergotherapie

¹ Übereinkommen über die Rechte des Kindes: vom 20. November 1989, ratifiziert am 17. Februar 1992 (BGBl. II S. 121), zuletzt geändert durch die Rücknahme der Vorbehalte vom 15. Juli 2010.

Gesetzliche Rahmenbedingungen

4

- Rechtliche Lage gestaltet sich aufgrund verschiedener Gesetze sehr komplex
- Asylprüfung von Flüchtlingskindern erfolgt auf Grundlage der Eltern (Berthold, 2014, S. 11f.)
- Kinder haben kein Anhörungsrecht
- Während der Prüfung bekommt die Familie eine Aufenthaltsgestattung mit:
 - jeweiliger Residenzpflicht
 - Bezügen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) (Der Paritätische Gesamtverband, 2012, S. 15)
- Im Falle einer positiven Entscheidung stehen der Familie alle Sozialleistungen zu (ebd., S. 17ff.)
- Im Falle einer Duldung lebt die Familie weiterhin nach dem AsylbLG (ebd., S. 29)

Darstellung der Lebenssituation von Flüchtlingskindern aus ergotherapeutischer Perspektive

- Domain des Occupational Therapy Performance Framework (OTPF) zur systematischen Übersicht

OCCUPATIONS	CLIENT FACTORS	PERFORMANCE SKILLS	PERFORMANCE PATTERNS	CONTEXTS AND ENVIRONMENTS
Activities of daily living (ADLs)* Instrumental activities of daily living (IADLs) Rest and sleep Education Work Play Leisure Social participation	Values, beliefs, and spirituality Body functions Body structures	Motor skills Process skills Social interaction skills	Habits Routines Rituals Roles	Cultural Personal Physical Social Temporal Virtual
*Also referred to as <i>basic activities of daily living (BADLs)</i> or <i>personal activities of daily living (PADLs)</i> .				

Exhibit 1. Aspects of the domain of occupational therapy. All aspects of the domain transact to support engagement, participation, and health. This exhibit does not imply a hierarchy.

(AOTA, 2014, S. S5)

Betätigungsbereiche

6

□ Bildung:

- Formale Bildung wird durch die deutsche Schulpflicht bundeslandabhängig gewährleistet (Berthold, 2014, S. 52)
 - zunächst wenig Möglichkeiten zur aktiven Partizipation (ebd.)
 - Willkommensklassen zur Sprachförderung begünstigen die Eingewöhnung (ebd.)
- Informelle Bildung außerhalb des schulischen Settings durch gesetzl. Regelungen erschwert (ebd., S. 50)

□ Spiel:

- Wichtigste Betätigung von Kindern (Parham, 2008, S. 3)
- Spielverhalten kann aufgrund vieler Barrieren nur erschwert entwickelt bzw. wieder entwickelt werden (Wirtgen et al., 2010, S.122)
 - schulischen Kontext als Ressource nutzen

Betätigungsbereiche

7

□ Partizipation:

- Skepsis durch Diversität (Berthold, 2014, S. 16)
- Außerhalb der Schule wird der Aufbau von Freundschaften durch auferlegte Umweltbedingungen (Gruppenunterkünfte, belastende Erfahrungen, etc.) erschwert (Simó-Algado et al., 2002, S. 209)
- Nonverbale Kommunikationsmöglichkeiten von Kindern ermöglicht Partizipation (Berthold, 2014, S. 33)

Klient/inn/enfaktoren

8

□ Werte/ Glaube/ Spiritualität

- Werteveränderung/-verlust durch:
 - Vertreibung und Flucht (Simó-Algado et al., 2002, S.208)
 - bürokratische Realität (Berthold, 2014, S. 32)
 - Westliche Kultur (ebd.)
- Religion als Konstante wird durch die Familien weitestgehend aufrecht erhalten
- Verlust der Spiritualität durch Betätigungsdeprivation im Hinblick auf kindliche Betätigungen (Burgman, King, 2005, S. 157)

Körperfunktionen

- Mentale/emotionale Auswirkungen der Flucht können in Symptomen einer Belastungsstörung resultieren (Zito, 2010, S.124)
- Sozioemotionale Entwicklung wird geschwächt
- Hoher Kraftaufwand zur Stabilisierung der Psyche nötig (Petermann, Resch, 2013, S.60)
- Weniger Bewegungsmotivation
- Feinmotorische Regulierung schwankt (Driver, Beltran, 1998, S.30)
- Schulisches Sozialverhalten leidet darunter

Körperstrukturen

10

- Körperstrukturen finden nur wenig Beachtung
- Mediale Aufarbeitungen zum Thema Folter und Kriegsverletzungen bei Kindern
- Hypothese: Es leben einige Flüchtlingskinder mit körperlichen Beeinträchtigungen in Deutschland

Performanzfertigkeiten

11

- Fein- und graphomotorische Defizite durch fehlende Förderungsmöglichkeiten auf der Flucht (Driver, Beltran, 1998, S. 30)
- Verkürzte Konzentrations- und Aufmerksamkeitsspanne (Zito, 2010, S. 124)
- Fehlende Sprachkenntnisse erschweren die Interaktion mit Gleichaltrigen
- Schneller Spracherwerb wirkt sich jedoch positiv aus (Berthold, 2014, S. 33)

Performanzmuster

12

- Gewohnheiten, Routinen und Rituale können nicht wie gewohnt ausgeführt werden (Burgman, 2011, S.98)
 - Rituale sind jedoch wichtig für die Identitätsbildung (ebd.)
- Schule stellt daher aufgrund der festen Schulzeiten eine Ressource dar
 - Routine bietet „Normalität“ (Fritzsche, 2010, S. 161)
- Flüchtlingskinder erleben diverse Rollenkonflikte (Wirtgen et al., 2010, S. 114f.)
 - Kinder erleben oftmals eine Parentifizierung durch die Eltern (Berthold, 2014, S.33)
- Rolle des Schulkindes als wichtiger Faktor für die kindliche Entwicklung

Kontext und Umwelt

13

□ **Kultureller Kontext**

- Konflikte bei der Anpassung an die westliche Kultur (Driver, Beltran, 1998, S. 24)
- Lebensumwelt wird geprägt von der Regelungen des Asylverfahrens (Berthold, 2014, S. 19)
- Medizinische Versorgung nicht ausreichend (z.B. frühzeitige Therapie) (Pro Asyl, 2011, S. 29)

□ **Persönlicher Kontext**

- „Andersartigkeit“ kann zur Veränderung der Selbstwahrnehmung und zum Verlust des Selbstvertrauens führen (Oerter, 2008, S. 308)
- Häufig sind Flüchtlingskinder durch die Verantwortungsträger der Familie (Berthold, 2014, S.33)
- Familien leben meist in Armut (Kothen, 2010, S. 142)

Kontext und Umwelt

14

□ Sozialer Kontext

- Außerhalb des schulischen Settings wenig Kontakt zu Gleichaltrigen (Berthold, 2014, S. 16)
- Entwicklung von Angeboten durch z.B. Sportvereine
- Vorurteile und Rassismus erschweren die Eingewöhnung (Hirseland, 2015, S. 25)
- Förderung der Integration durch Engagement von Mitbürger/innen (ebd.)

□ Physischer Kontext

- Flüchtlingskinder haben ihr „Zuhause“ verloren (Strässer, 2014, S. 7)
- Unterbringung in Gruppenunterkünften (Berthold, 2014, S.7)

Kontext und Umwelt

15

□ Zeitlicher Kontext

- Kinder verbringen die meiste Zeit in der Schule (Heller, 2015, S.37f.)
- Rolle des Schülers/ der Schülerin und des Kindes kann ausgeführt werden
- Unsichere Aufenthaltsdauer (Berthold, 2014, S.36)

□ Virtueller Kontext

- Bisher hat keine Betrachtung hinsichtlich dieses Aspektes stattgefunden
- Hypothese: Medien sind Flüchtlingskinder bekannt, jedoch fehlt die Erfahrung im Umgang

Förderung der Inklusion im schulischen Setting

16

- Seit der Verabschiedung der UN Behindertenrechtskonvention 2009 gewinnt die Inklusion zunehmend an Bedeutung (BMAS, 2011, S. 36)
- Schulbegleitungen unterstützen in der schulischen Selbstständigkeit
- geduldeten Flüchtlingskindern stehen rechtlich keine Schulbegleitungen zu
- Die Arbeit an Schulen ist überwiegend nur mit ärztlicher Verordnung möglich (DVE, 2015)
- Möglicher Ansatz: Projekte im Rahmen der gemeinwesenorientierten Ergotherapie (Luisi et al., 2015, S.8)

Förderung der Inklusion im schulischen Setting

17

□ Spiel als möglicher Ansatzpunkt

- Wichtige Bestandteile:

- Fein- und grobmotorische Bewegungselemente
- Spielauswahl unter Einbezug verschiedener Kulturen
- Sprachkenntnisse nicht zwangsläufig nötig
- Gruppengestaltung durch Schüler/innen ermöglichen (Expertenstatus)

- **Ziele:**

- Selbstvertrauen wird durch Gruppenvertrauen gestärkt
 - Zugehörigkeitsgefühl als zentraler Aspekt (Wirth et. Al, 2014, S. 26)
- Schutzmechanismen gegen Stress entwickeln (Lester, Rusell, 2010, S. 15)
- „Vielfalt als Normalität“ erleben (UNESCO, 2012)

Förderung der Inklusion im schulischen Setting

18

□ **Nachmittagsangebote nutzen**

- Konzentrationstrainings
- Gestaltung von geschlechtsspezifischen Angeboten
- Alltagsnahe Angebote

- **Ziele:**
 - Förderung von Beziehungen zu Gleichaltrigen
 - Kennenlernen von kulturellen Werten im Umfeld „Schule“ (Wirth et. al, 2014, S. 28)
 - Förderung der kindlichen Entwicklung im Hinblick auf die Geschlechteridentität (Florey, Greene, 2008, S. 284)

Förderung der Inklusion im schulischen Setting

19

□ Unterstützung von Eltern und Lehrer/innen

- Initiierung von Informationselternabenden
- Initiierung von Patenschaften zwischen den Familien
- Beratungsfunktion gegenüber Lehrer/innen

- **Ziele:**
- Abbau von Vorurteilen, Hemmschwellen (Berthold, 2014, S. 38)
- Aufklärung und Beratung aller Mitarbeitenden (Wirth et al., 2014, S. 28)

Fazit

20

- Gesetzliche Regelungen und Barrieren erschweren die Inklusion
- Zum aktuellen Zeitpunkt fehlen Studien hinsichtlich der Performanz
- Für ein evidenzbasiertes Arbeiten benötigt es Betätigungsprofile für Gruppen
- Ergotherapeut/inn/en benötigen noch mehr Fachkenntnisse bzgl. Flucht und Asyl

- ✓ Schule als Ort der Geborgenheit und Stabilität
- ✓ Gemeinwesenorientierte Ergotherapie als Ansatz nutzen
- Ergotherapeut/inn/en können v. a. über Projekte im schulischen Setting arbeiten
- ✓ Spiel kann als gemeinsames Betätigungsanliegen genutzt werden

Unter Berücksichtigung der in der Domain beschriebenen Faktoren kann eine Inklusion erfolgreich mitgestaltet werden und bietet ein potentielles Arbeitsfeld für Ergotherapeut/inn/en!

Literatur

- **American Occupational Therapy Association (2014).** Occupational Therapy Practice Framework: Domain & Process. 3rd Edition. In: The American Journal of Occupational Therapy, 68 (Suppl.1), S. S1- S48.
- **Berthold T. (2014).** In erster Linie Kinder. Flüchtlingskinder in Deutschland. Köln: Deutsches Komitee für UNICEF.
- **Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.) (2011):** Unser Weg in eine inklusive Gesellschaft. Der Nationale Aktionsplan der Bundesregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention Berlin: Referat Öffentlichkeitsarbeit, Internet.
- **Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2016).** Aktuelle Zahlen zu Asyl. Stand: März 2016. Zugriff am 24. 04. 2016 auf:https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf?__blob=publicationFile
- **Burgman I. (2011).** Spirituality in the lives of marginalized children. In: Kronenberg F., Simó-Algado S., Pollard N. (Hrsg.) (2011). Occupational Therapy without borders. Volume 2. Towards an Ecology of Occupation- Based Practices. Edinburgh u.a.: Churchill Livingstone.
- **Burgman I., King A. (2005).** The presence of child spirituality. Surviving in a marginalizing world. In: Kronenberg F., Simó-Algado S., Pollard N. (Hrsg.) (2005). Occupational Therapy without borders. Learning from the spirit of survivors. Edinburgh u.a.: Churchill Livingstone.
- **Der Paritätische Gesamtverband (2012).** Grundlagen des Asylverfahrens. Eine Arbeitshilfe für Beraterinnen und Berater. Berlin: Der Paritätische Gesamtverband.
- **Deutscher Verband der Ergotherapeuten e.V. (DVE) (2015).** Merkblatt 06 AV Behandlung in Einrichtungen. Zugriff am 31.07.2015 auf: https://www.dve.info/fileadmin/upload/pdf/downloads/merkblaetter/MB_06_AV_Einrichtungen.pdf.
- **Driver C., Beltran R.O. (1998).** Impact of refugee trauma on children's occupational role as school students. In: Australian Occupational Therapy Journal, 45 (1), S. 23- 38.
- **Fritzsche K. P. (2010).** Menschenrechtsbildung – (nicht nur) für Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. In: Dieckhoff P. (Hrsg.) (2010). Kinderflüchtlinge. Theoretische Grundlagen und berufliches Handeln. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- **Harmening B. (2005).** >> Wir bleiben draußen<< Schulpflicht und Schulrecht von Flüchtlingskindern in Deutschland. Juristische Expertise im Auftrag von terre des hommes Deutschland e. V. . Zugriff am 09. 07. 2015 auf www.proasyl.de/texte/mappe/2005/98/25.pdf .

Literatur

- **Heller B.** (2015). Schulkinder. Aktivitäten im Alltag des Kindes. In: Becker H., Steding- Albrecht U. (Hrsg.) (2015). Ergotherapie im Arbeitsfeld Pädiatrie. 2. Aufl. Stuttgart: Georg Thieme.
- **Hirseland K.** (2015). Flucht und Asyl: Aktuelle Zahlen und Entwicklungen. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 65 (25), S. 17-25.
- **Kothen A.** (2010). Wie Kinder im Abseits aufwachsen. In: Kauffmann H., Riedelsheimer A. (Hrsg.) (2010). Kindeswohl oder Ausgrenzung? Flüchtlingskinder in Deutschland nach der Rücknahme der Vorbehalte. Karlsruhe: von Loeper.
- **Lester S., Russell W.** (2010). Children's right to play. An examination of the importance of play in the lives of children worldwide. Working Paper No. 57. Den Haag: Bernard van Leer Foundation.
- **Luisi D., Arhelger A., Zillhardt C.**(2015). Let's work together – Gemeinwesenorientierte (primär-)präventive Ergotherapie mit pädiatrischer Klientel in Deutschland. In: ergoscience,10 (1), S. 3-12.
- **Parham L. D.** (2008). Play and Occupational Therapy. In: Parham L. D., Fazio L. S. (Hrsg) (2008). Play in Occupational Therapy for Children. 2. Aufl. St. Louis: Mosby.
- **Petermann F., Resch F.** (2013). Entwicklungspsychopathologie. In: Petermann F. (Hrsg.) (2013). Lehrbuch der klinischen Kinderpsychologie. 7.überarb. u. erw. Aufl. Göttingen: Hogrefe.
- **Simó- Algado S., Mehta N., Kronenberg F., Cockburn L., Kirsh B.** (2002). Occupational therapy intervention with children survivors of war. In: Canadian Journal of Occupational Therapy, 69 (4), S. 205- 217.
- **Strässer C.** (2014). Perspektiven für Flüchtlingskinder. In: Berthold T. (2014). In erster Linie Kinder. Flüchtlingskinder in Deutschland. Köln: Deutsches Komitee für UNICEF.
- **Wirth P., Schweiger B., Zillhardt C., Hasselbusch A.** (2014). Abenteuer Schule. In: Et Reha, 53 (1), S. 25-31.
- **Wirtgen W., Iskenius E. L., Eisenberg W.** (2010). Wunden, die nicht verheilen. Kinderflüchtlinge in Deutschland: Leben unter Vorbehalt. In: Kauffmann H., Riedelsheimer A. (Hrsg.) (2010). Kindeswohl oder Ausgrenzung? Flüchtlingskinder in Deutschland nach der Rücknahme der Vorbehalte. Karlsruhe: von Loeper.
- **World Federation of Occupational Therapists** (2012). Position Paper: Human Displacement. Zugriff am 02. 08. 2015 auf: http://www.oofras.com/rs/7/sites/177/user_uploads/File/Human%20Displacements%20Position%20Statement%5B1%5D.pdf.
- **Zito D.** (2010). Traumatherapie mit jungen Flüchtlingen. In: Dieckhoff P. (Hrsg.) (2010). Kinderflüchtlinge. Theoretische Grundlagen und berufliches Handeln. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!